

Mudrāya ist der semitische Name Ägyptens מִצְרַיִם; im Griechischen stehen die *Klāssioi* als allgemeiner Name für die Bewohner Elams, während im Persischen die Uvadja genannt werden, das sind eigentlich die *Ovšioi* (Khūzistān, Ahwāz). Die historischen Gründe für das Fehlen der IV. und V. Satrapie Herodots in Pers. e hat Eduard Meyer gezeigt. Im ganzen lehrt die Zusammenstellung, daß prinzipiell für jede Satrapie das den Persern als wichtigstes erscheinende Volk steht, daß Satrapien, die für sie kein besonderes Interesse besitzen, fortgelassen sind, daß dagegen so bedeutungsvolle Satrapien wie I und IX durch zwei und selbst drei Völker vertreten sind. Es leuchtet ein, daß die Auswahl der Völker nicht allgemein aus den Völkern des ganzen Reiches, sondern aus den Völkern der einzelnen Satrapien getroffen ist, mit anderen Worten, daß die Völkerlisten eine Epitome der in den Kanzleien bewahrten Tributlisten darstellen und wie alle Inschriften in den Kanzleien entworfen sind. Weil die Satrapienteilung die Unterlage der Völkerlisten bildet, so kommt es nicht vor, daß etwa zwei Völker einer Satrapie durch ein einer anderen angehöriges Volk getrennt werden. Die Satrapiengrenzen sind ideell auch in den Völkerlisten vorhanden. Dieses scheint mir der systematische Zusammenhang der herodoteischen Tributliste mit den inschriftlichen Völkerlisten, besonders Pers. e zu sein; und die Grundsätze dieses Zusammenhanges darf man für die Kritik und die Wiederherstellung des übrigen Teiles der Satrapienliste verwenden.

Im übrigen ist die geographische Anordnung der Satrapien I bis X klar, sie ist entstanden, indem die Satrapien des Westens, beginnend mit dem griechischen Kleinasien, den Stammländern vorangestellt sind. Es fällt auf, daß Armenien fehlt, und man sollte dem Bearbeiter der persischen Liste so viel Kenntnis zutrauen dürfen, daß er Armenien noch vor Elam, Babylonien und Medien aufgezählt habe, also als VII. Satrapie, an deren Stelle jetzt bei Herodot die Sattagyden, Gandhara, Dadiker und Aparyten, also Völker des fernen Ostens an der Nordwestecke Indiens erscheinen. Diese Völker gehören ja auf keinen Fall an diese Stelle. Und da die VII. Satrapie auch die von den Satrapien I bis X abweichende Formulierung besitzt, so ergibt sich — was die östlichen Teile der Liste bestätigen —, daß die erste Übersetzung der Tributliste nur fragmentarisch erhalten war. Die Teile mit der abweichenden Formulierung gehören einer jedenfalls schon von Herodots unmittelbarer Quelle vorgenommenen, aber mißglückten Ergänzung an, wie wir im einzelnen noch sehen werden. Auch über das Material, welches diese Ergänzungen lieferte, werde ich noch handeln. Zunächst gilt es jetzt, die östliche Hälfte der Tributliste inhaltlich zu kritisieren.

Der erste Anstoß findet sich, abgesehen von der ganzen VII. Satrapie, schon am Ende der X., bei den *Παριζάνιοι* und *Ἰορθοχοροβάντιοι*. Sehr verdächtig stimmt mich, daß Herodot I, 101 unter den Stämmen Mediens beide Stämme nicht aufführt, daß umgekehrt die dort genannten Stämme in der Tributliste nicht genannt werden. Die *Ἰορθοχοροβάντιοι* werden sonst niemals in der griechischen Literatur erwähnt. Auch diese *Παριζάνιοι* nicht. Denn die Notizen über das gleichnamige Volk in der Heeresliste des Xerxes (VII, 68) und über dessen Reiterei (VII, 86) können durchaus nur auf die südlichen *Παριζάνιοι* der Satrapie XVII (mit Äthiopien) bezogen werden. Der Name ap. \*pari-kāna „mit einem Graben umgeben“ ist ursprünglich ein Landschaftsappellativ und tritt demgemäß verschiedentlich in Iran auf. Nun verzeichnet die Curzonsche Karte von Persien<sup>1)</sup> in Medien allerdings die Landschaften Karaghan und Feraghan, letzteres unmittelbar östlich von Hamadān, und von dieser Karte sind die Namen auf andere übergegangen. Woher sie stammen, habe ich nicht ermitteln können, und irgendwelche literarische Erwähnung aus älterer Zeit ist mir nicht bekannt<sup>2)</sup>. Wenn auch der Name Feraghan dort mit Recht steht, so genügt das nicht, Herodots *Παριζάνιοι* der X. Satrapie hier zu lokalisieren. Daß sie an eine ganz andere Stelle gehören, scheinen mir die *Ἰορθοχοροβάντιοι* zu lehren. Ob die Namen dem persischen Originale der Tributliste entstammen oder erst zu den Ergänzungen gehören, sie müssen jedenfalls aus persischer Quelle fließen. Der zweite Bestandteil des fraglichen Volks-

<sup>1)</sup> Persia, Afghanistan and Beluchistan, London 1891. Proceed. R. G. S. 1892.

<sup>2)</sup> Erwähnt wird Féraghan als Name der Landschaft zwischen Novezan und Dizabad, d. i. zwischen Sultānābād und Hamadān, von Eugène Aubin: „La Perse d'aujourd'hui“ pag. 316. Paris 1908.